

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nodharortverfehr
Mk. 1.20
außerhalb Mk. 1.35.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Zeitsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklame 15 Pfg.
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

№. 212.	Ausgabe in Altensteig-Stadt.	Montag, den 11. September.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1911.
---------	------------------------------	----------------------------	----------------------------------	-------

Tagespolitik.

Ueber Sinn und Bedeutung der deutschen Gegenwortschläge an Frankreich äußert sich die Kölnische Zeitung in einer offiziellen Auslassung: Die Unterredung zwischen dem Staatssekretär v. Aehren-Wächter und dem Botschafter Cambon war lang und eingehend. Die aufgestellten Gegenwortschläge Deutschlands sind in diesem Augenblick unterwegs nach Paris. Bis zur Abfassung deutscher Gegenwortschläge kann selbstverständlich nicht der Schluß gezogen werden, daß die von Cambon überreichten Vorschläge Frankreichs von Deutschland als unannehmbar abgelehnt worden wären, sie werden im Gegenteil als Grundlage zum Weiterverhandeln angesehen, sonst würde Deutschland sie a limine zurückgewiesen und Gegenwortschläge überhaupt nicht aufgestellt haben. Bis zur Antwort Frankreichs wird naturgemäß einige Zeit vergehen. Zwischen der ersten Mitteilung der französischen Vorschläge und der Ueberreichung der deutschen Gegenwortschläge liegen vier Tage. Vielleicht darf angenommen werden, daß auch die Rückantwort Frankreichs nicht lange auf sich warten lassen wird. Bis dahin tritt also wieder eine Pause ein, die schon dadurch gekennzeichnet wird, daß sich der Reichskanzler „für einige Tage“ nach Hohenfinow begeben hat. Auch der französische Botschafter Cambon befindet sich jetzt auf Urlaub. Er ist in Dresden angekommen, seine Frau und Tochter sind schon seit Donnerstag dort.

Die in den Gegenwortschlägen von Staatssekretär v. Aehren-Wächter beanspruchten wirtschaftlichen Garantien für die ungestörte Entwicklung des deutschen Industrie- und Handelsbetriebs in Marokko bilden in der Presse den Hauptgegenstand der Erörterung. Der „Temps“ meint, die französische Regierung werde, sobald sie erst die öffentlichen Angelegenheiten in Marokko übernommen habe, ganz gern den längst als Unrecht erkannten Zollschranken, unter denen die deutschen Interessenten schwer zu leiden haben, ein Ende bereiten. Auch solle bei den Ausschreibungen für öffentliche Arbeiten künstlich in Recht und Billigkeit walten. Diese Punkte könne Frankreich auch jetzt schon verbürgen. Aber Deutschland dürfe nicht Beteiligung an allen französischen Zukunftsgeheimnissen verlangen, sondern sollte, sofern es die von Frankreich im Kongo zugestandenen Gebietsteile nach Gebühr einschätzt, auf die kommerzielle und industrielle Sonderstellung verzichten.

Die holländische Regierung folgt dem Beispiel der belgischen in ihren Vorbereitungen für die Möglichkeit eines deutsch-französischen Krieges. In verschiedenen Garnisonstädten an der deutschen Grenze finden geheime Mobilisationsversuche statt. Außerdem haben die Militärs der Jahrgänge 1907 und 1908 in diesem Jahre einen Monat länger bei ihren Regimentern zu dienen, als sie unter gewöhnlichen Verhältnissen tun würden. Diese Maßnahmen haben große Beunruhigung unter der Bevölkerung hervorgerufen, besonders, da die Regierung keine Erklärung über diese Vorsichtsmaßregeln geben will.

Italiens Absichten auf Tripolis beschäftigen von Tag zu Tag mehr die öffentliche Meinung. Es bestätigt sich, daß die italienische Regierung mit der Pforte in Unterhandlungen eingetreten ist, und einige Zeitungen geben vor, zu wissen, daß Italien die Zustimmung der ottomanischen Regierung zur Herstellung einer italienischen Schutzherrschaft in Tripolis zu erlangen suche nach dem Muster des englischen Protektorats in Ägypten. Es springt in die Augen, daß die Pforte niemals ihre Zustimmung zu einer solchen Lösung der Frage geben kann, die nur durch einen Gewaltstreich herbeizuführen wäre. Viel wahrscheinlicher ist, daß die italienische Regierung darauf ausgeht, von der Türkei wenigstens für den Augenblick freie Hand in Tri-

polis zu erhalten. Die öffentliche Meinung in Italien drängt die Regierung sehr erregt, irgend etwas zu tun. Ein großer Teil der Zeitungen verlangt offen die Besetzung von Tripolis. Wie sich die italienische Regierung aus der Affäre ziehen wird, ist schwer zu sagen. Wenn aber nach dem Zustandekommen einer französisch-deutschen Verständigung es auch in Tripolis beim alten bleibt, so ist ein Ausbruch der Unzufriedenheit zu erwarten, der noch viel heftiger wäre, als die Erregung nach der Besetzung von Tunis im Jahre 1881.

Landesnachrichten.

Altensteig, 11. Sept.

* Das Anwesen des G. Schneider, Poststr. 306, ging in den Besitz des S. Weller, Konditor, zu dem Kaufpreis von Mk. 22500 über.

Nagold, 10. Sept. Die im Laufe des Frühjahrs und Sommers vorgenommenen Übungen der hiesigen Feuerwehrlöcher fanden heute mit der Hauptprobe, einer Übung mit der gesamten Feuerwehrlöcher, ihren Abschluß. Das Brandobjekt war eine Scheune hinter dem Hause des Bädermeisters Raaf. Rasch und zielbewußt ging die Feuerwehrlöcher an ihre Aufgabe, die sie mit viel Eifer und Geschick erledigte. Stadtschultheiß Brodbeck sprach deshalb der Feuerwehrlöcher im großen ganzen sowohl als dem praktischen Leiter derselben, Feuerwehrlöcherkommandant Gabel, seine volle Befriedigung aus.

Vödingen, 9. Sept. Wegen größeren Wassermangels wird die Wasserleitung täglich nur noch von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags geöffnet. Die Fabrikbetriebe und Bierbrauereien erhalten den ganzen Tag Wasser.

Schwemmungen, 9. Sept. Das jährliche Kind eines hiesigen Portiers spielte in der elterlichen Wohnung mit Streichhölzern, zündete sein Hemden an, das sofort hellauf brannte. Das Kind trug schwere Brandwunden davon, denen es nach zweitägigem, qualvollem Leiden erlag.

Stuttgart, 9. Sept. Wie das Neue Tagblatt erzählt, hat sich gestern vormittag der König telegraphisch nach dem Stand der Erkrankungen erkundigt. Der Regimentsarzt beantwortete das Telegramm mit folgender Mitteilung: „Arankenstand 35 Mann, davon nur 5 Mann heilföhrig“. Die 6 Kompagnien werden Sonntag, nachts um 12 Uhr ins Wandergelände abgehen und dort um 9 Uhr eintreffen. Der Montag soll noch als Ruhetag benutzt werden. Der Bataillonsstab nebst den übrigen Offizieren in der Wollkaserne befindet sich bereits im Wandergelände, nur die Kompagnieföhre sind noch bei den Kompagnien zurückgeblieben. — Heute sind noch acht Mann im Revier und 5 im Lazarett. Von den ersten werden die meisten heute gesund gesetzt, nur 2 oder 3 Mann werden beim Wachtkommando zurückbleiben. Sonst geht alles ins Wandöver.

Stuttgart, 9. Sept. Im nächsten Frühjahr soll die Ausstellung, mit der sich die württembergische Vereinigung für Fremdenverkehr im letzten Frühjahr an der Berliner internationalen Ausstellung für Reise und Fremdenverkehr beteiligt hatte, in Stuttgart in erweitertem Umfang als Sonderausstellung wiederholt werden.

Stuttgart, 9. Sept. Der Reichstagsabgeordnete Bebel hat gestern auf der Durchreise aus der Schweiz nach Jena einen Besuch auf der Redaktion der Schwäbischen Tagwacht abgestattet, den man mit den schwebenden Streitigkeiten der Stuttgarter Sozialdemokratie und in der Tagwachtredaktion in Verbindung bringt.

Stuttgart, 9. Sept. Der seit mehreren Tagen aus Kalen verschwundene 24jährige Polizeikommissar Koll, der sich wegen schwerer dienstlicher Vergehen verantworten sollte, hat sich in einem hiesigen Gasthaus der inneren Stadt heute mittag durch Erhängen das Leben genommen.

Cannstatt, 10. Sept. Am Samstag abend um 10 Uhr hat der in Stuttgart, Marienplatz 6, wohnende Schriftseher Friedrich Deiß aus un-

launten Gründen auf der König Karl-Brücke seinen etwa sechs Jahre alten Knaben u. sein Mäöchen über das Geländer hinunter in den Neckar geworfen. Darauf sprang er selbst in die Tiefe. Einigen hinzueilenden Italienern, die durch das Schreien der Kinder aufmerksam geworden waren, gelang es nach verhältnismäösig kurzer Zeit, den Mann und das Mäöchen ans Land zu schaffen. Die Berufsfeuerwache und zwei Aerzte bemühten sich vergeblich, sie ins Leben zurückzurufen. Die Leichen wurden ins Leichenhaus geschafft. Nach dem Knaben wird noch gesucht. Die Gattin und Mutter der drei Toten befand sich zur Zeit des furchtbaren Dramas mit einem Mäöchen zuhause.

Cannstatt, 9. Sept. Beim Baden im Neckar hinter dem Schlachthaus Cannstatt erkrankte gestern vormittag ein 13 Jahre alter Knabe. Die Leiche ist geborgen.

Zuffenhausen, 10. Sept. Ein mit einem zweirädrigen Handkarren über die Ludwigsburgerstraße fahrender älterer Maurer konnte einem in raschem Tempo daherkommenden Auto nicht schnell genug ausweichen. Das große Auto erfaöte ihn von der Seite und warf ihn samt seinem Karren über den Haufen. Der Karren flog in Trümmer. Der Mann wurde am Arm schwer verletzt. Das Auto jagte unertannt weiter.

Vaihingen a. G., 9. Sept. Der wegen Brandstiftung in Untersuchungshaft befindliche Amtsdiener Klingel von Hohenhaslach hat die ihm zur Last gelegte Tat eingestanden.

Brackenheim, 9. Sept. Die Reise der Trauben schreitet rasch voran. Sollte in den nächsten Tagen ein Regen eintreten, würde ein rasches Herbstes notwendig werden. Auch aus den benachbarten Orten kommen günstige Berichte. Besonders gut stehen die Aussichten in Dürrenzimmern, Reipberg, Stockheim, Cleobronn, Haberöhlacht, Hausen und Nordheim.

Heilbronn, 9. Sept. Der Gefangenewärter Wegger hat heute vormittag vor dem Untersuchungsrichter gestanden, daß er dem Hochstapler Grafen Pajsi zu seiner Flucht verholfen hat. Er bestreitet aber, daß er dafür irgend welches Geld erhalten habe; es seien ihm nur große Versprechungen gemacht worden.

Heilbronn, 10. Sept. Der seiner Beihilfe zur Flucht des „Grafen Pajsi“ nunmehr geständige Gefangenengehilfe Wegger hat sich in Drohungen gegen den Untersuchungsrichter ergangen und hatte sich in letzter Zeit im Amtsgerichtgefängnis widerspenstig gezeigt. Er wurde deshalb auf Veranlassung des Untersuchungsrichters und des Strafanstaltskollegiums im hiesigen Zellengefängnis untergebracht, von wo aus er zu den Vernehmungen geschloffen vorgeführt wird. Gustav Wegger ist mit dem Ehepaar Jürgens in Berlin und der Paula Alendorff in briefliche Verbindung getreten und hat gegen bloöe, wenn auch hohe Versprechungen dem Schemmangl Tür und Felleisen geöffnet. Mit leeren Händen, wie so viele harmlose Opfer des Gauners sieht er jetzt obendrein seiner Bestrafung entgegen, denn er hat sich demnächst vor der Strafkammer wegen Verletzung seiner Dienstpflicht, Bestechung und Gefangenensbefreiung zu verantworten.

Elbhofen, O. A. Weinsberg, 9. Sept. Als die beiden Söhne des Bauern Suffet von Wimmthal ihren Wagen abladen wollten, scheute das Pferd, der Wagen fiel um und schleifte sie eine Strecke mit sich, bis einige beherzte Männer das Gespann aufhielten und die beiden aus ihrer mislichen Lage befreiten. Ein Arzt wurde sofort telephonisch herbeigerufen, der den schrecklich Zugerichteten die erste Hilfe brachte.

Waldhausen bei Lorch, 9. Sept. Die 10 Jahre alte Tochter des Bädermeisters Seiger machte sich an einem Spiritusapparat zu schaffen. Der Apparat explodierte und seöte die Kleider des Kindes in Brand, das seinen Verletzungen erlegen ist.

Heidenheim, 9. Sept. (Zu dem schweren Unglücksfall.) In der Maschinensabrik J. M. Voith wollte, wie jetzt näher berichtet wird, ein Partieföhrer mit vier weiteren Arbeitern gestern vormittag

zwischen 9 und 10 Uhr einen großen, zu einer Papiermaschine gehörigen Bronze-Zylinder in einem besonders dazu hergerichteten Schwefel- und Salpetersäure-Bad reinigten. Die Leute kamen unglücklicherweise den aufsteigenden Gasen zu nahe, sodaß infolge dieser Vergiftung der 26 Jahre alte Schlosser und Partieführer Wihl. Gref in seiner Wohnung und der 46 Jahre alte Tagelöhner und Witwer Johannes Koller von Herbrechen im Bezirkskrankenhaus gestorben ist. Die anderen Arbeiter befinden sich ebenfalls im Krankenhaus, der Zustand des einen ist noch bedenklich. Annehmend hat der Partieführer zu der Säuremischung zu große Mengen verwendet. Die Leute versuchten den in Gefahr befindlichen Zylinder, der einen Wert von 2000 Mark hat, durch Herausheben zu retten, wobei sie aber noch mehr mit dem Gesicht dem Säuredunst zu nahe kamen. Eine gerichtliche Untersuchung hat heute vormittag stattgefunden.

Blaubeuren, 9. Sept. Wie der Blaumann erzählt, sollen die Manöver mit Rücksicht auf die im Oberland herrschende Maul- und Klauenseuche und wegen des Futtermangels nun doch noch eine Abfärgung erfahren. Man würde diese Anordnung, wenn sie sich bestätigen sollte, mit Dank begrüßen.

Werklingen, Ob. Blaubeuren, 9. Sept. Heute vormittag wurden hier infolge Blitzschlags 5 große Scheuern, ein Wohnhaus und ein Bachhaus vollständig eingeschert. Die hiesige und die Reichinger Feuerwehr waren auf dem Brandplatze erschienen.

Biberach, 10. Sept. Beim Graben eines Brunnens in Ringsnait waren die Gebrüder Bohnhaas vier Meter tief gekommen, als plötzlich die Wand einrutschte. Der eine 21 Jahre alte Bruder wurde völlig verschüttet; der ältere befand sich gerade auf der Leiter und konnte sich retten. Er und der gleichfalls anwesende Vater holten schleunigst Hilfe herbei und es gelang nach harter, gefährlicher Arbeit, den bereits bewußtlosen jungen Mann aus seiner schrecklichen Lage zu befreien. Zum Glück hatte das Erdreich über seinen Oberkörper eine leichte Höhlung gebildet, wodurch er vor dem Erstickungstode bewahrt blieb. Man mußte ihm die Stiefel von den Füßen schneiden, um ihn aus seinem Grabe hervorzuziehen.

Friedrichshafen, 10. Sept. Nach den hier eingelaufenen Telegrammen ist das Luftschiff „Schwaben“ heute früh halb 4 Uhr in Potsdam bei kräftigem Nordwestwind aufgestiegen, um, wenn möglich, nach Düsseldorf zu fliegen. Bald nach 5 Uhr wurde Magdeburg erreicht. Dann änderte das Luftschiff seinen Kurs wieder nach dem ursprünglichen Plane der Fahrtleitung und flog Gotha zu, wo es bereits um viertel 8 Uhr eintraf und eine glatte Landung vor der Halle vollzog.

Der Schwäbische Ueberlandflug.

Stuttgart, 10. Sept. Noch hatte das große flugvortliche Ereignis nicht begonnen, da führte auch schon ein tragischer Vorfall die Schreden des lähnen Sports in den düstersten Farben vor unsere Augen. Die Abendstunden hatten sich am Samstag über das Fluggelände bei Weil geseht, da holte der 42 Jahre alte, aus Sachsen-Meinungen gebürtige Flieger Raimund Eyring noch seinen Farman-eindecker hervor, um Flugversuche zu unternehmen. Von verschiedenen Seiten wurde der Pilot eindringlich auf die Gefahren eines Fluges in der Dunkel-

heit aufmerksam gemacht, aber gegen seinen Sport-eifer blieben alle Vorstellungen eindrucklos. Eyring flog etwas abseits vom Fluggelände in einer Höhe von etwa zwanzig Metern, als er anscheinend bei einer ungeschickten scharfen Wendung aus dem Gleichgewicht kam. In einer Höhe von etwa acht Metern stieß er dann an eine Markierungsstange und stürzte samt dem Apparat so unglücklich in einen Graben, daß er unter den schweren Rotor zu liegen kam. Augenblicklich schwer verletzt und bewußtlos wurde er unter der Flugmaschine hervorgeholt. Der zufällig auf dem Platze anwesende Arzt Dr. Kern leistete die erste Hilfe und leitete die sofortige Ueberführung Eyrings ins Eßlinger Krankenhaus an. Die nähere Untersuchung ergab dort einen schweren Schädelbruch, mehrere komprimierte Rippenbrüche, einen Oberschenkelbruch und einige Knochenbrüche. Die Prognose lautete ganz hoffnungslos und Eyring ist dann auch bald, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, seinen tödlichen Verletzungen erlegen. Die bald in Eßlingen und hier verbreitete Nachricht von dem traurigen Unglücksfall begegnete überall herzlicher Teilnahme und dem aufrichtigen Wunsch, daß der Schwäbische Ueberlandflug samt den Schauflügen von jedem weiteren Unfall verschont bleiben möge.

Stuttgart, 10. Sept. Hatte der gestern erfolgte Todessturz Eyring's die Menschen mit trüben Vorahnungen für das große flugvortliche Ereignis erfüllt, so haben sich, was den heutigen Eröffnungstag anbetrifft, die Befürchtungen als grundlos erwiesen. Eine fast unbeschreibliche Menschenmasse strömte zum Fluggelände, um der Flieger-Parade beizuwohnen, auch waren alle umliegenden Höhen mit Zuschauern besetzt. Die Geduld des Publikums wurde jedoch auf harte Proben gesetzt. Es wurde halb sechs Uhr, als der Gradeindecker Karl Schall's an den Startplatz gefahren wurde und nach wenigen Minuten erhob sich der Apparat nach einem kurzen Anlauf, um gegen heftigen Wind anfangs, die Höhe zu erreichen. Deutlich konnte man beobachten, wie der Apparat von den Böden raste, nieder und auf die Seite gedrückt wurde. Schall aber hielt mutig Stand und blieb fast 5 Minuten in der Luft, um dann unter dem jubelnden Beifall der Menge glatt zu landen. Die übrigen Piloten hatten bei diesem Flug einen richtigen Blick in die Wetterkarte getan und die Folge davon war, daß eine fast einständige Pause eintrat. Alles wollte erst das Abfliegen des Windes abwarten und darüber wurde das Publikum ungeduldig und machte seiner schlechten Laune auf die verschiedenste Weise Luft. Als einige Böden in siegesstolzem Flug die Bahn überquerten, waren auch sie Gegenstand lebhafter Diskussionen. Um halb 7 Uhr stieg Schall wieder auf, kurz darauf folgte der jugendliche Hoffmann mit seinem Farman-Apparat, der lähnen und wagemutig gen Himmel zog, in weiten Bogen den Flugplatz, die anliegenden Hüher überquerte, sich Eßlingen nähernd immer höher hinaufstieg und das Publikum mit seinen hervorragenden Leistungen zur Begeisterung hinstieß. Einem Märchenvogel gleich, segelte Hoffmann durch den Abendhimmelschein. Nach einer Fahrt von 16 Minuten erfolgte die Landung. Nun ging auch unter Landmann's Vollmüller hoch. Bewundernd folgten ihm alle Blicke. Er erreichte die größte Höhe und bewährte sich auch heute als der siegesgewohnte Pilot. Rechts von ihm, doch erheblich tiefer, führte auch Koelle seinen Grabeapparat spazieren und fuhr

in eleganten Wendungen durch die kühle Abendluft, auch der Sachse Rahut ließ sich auf seinem Grabeapparat sehen. Plötzlich steigt auch Jeannin auf und jaust in glänzender Fahrt dahin. Vier Flieger waren nun gleichzeitig in der Luft, eine köstliche Augenweide für das Publikum. Nach einem prachtvollen Flug von fast 20 Minuten geht unter lautem Jubel Bollmüller nieder, bald haben alle Piloten wieder die Erde erreicht. Alles ist glücklich abgegangen. Bei günstigeren Windverhältnissen wäre die Luft bedeckter gewesen, aber auch mit dem Gebotenen konnte man zufrieden sein. Es war ein interessantes, glänzendes Schauspiel, das bewiesen hat, daß die Aviation von Erfolg zu Erfolg und zu immer weiterer Bollendung schreitet.

Weil, 11. Sept. Der Flug ging heute vormittag programmäßig vonstatten. Als Büchner aufsteigen wollte und sich schon in ziemlicher Höhe befand, zerbrach sein Apparat, glücklicherweise blieb Büchner unverletzt. Die Flieger landeten zum Teil in Reutlingen und Ulm. Hirth mußte bei Ulm eine Notlandung vornehmen. Der Flug ist bis heute abend 5 Uhr unterbrochen.

Aus dem Reich.

Hofheim, 9. Sept. Im benachbarten Dorfe Jpringen hat sich einer der dort zum Manöver einquartierten Soldaten, der Musikleiter Rende von der 6. Komp. des 171. Inf. Regts., mit seinem Dienstgewehr am Rande des Orts erschossen. Er war 5 Jahre bei der Fremdenlegion, nachdem er sich dem deutschen Heeresdienst entzogen hat, e. hatte jetzt sein zweites Dienstjahr hinter sich und erhielt gerade die Mitteilung, daß er wegen eines Vergehens das 3. Jahr nachbleiben müsse. Auch hatte er an zwei oder drei Mädchen Alimente zu zahlen.

Potsdam, 10. Sept. Der Kaiser hat sich um 2.30 Uhr im Automobil nach Boitzenburg ins Manövergelände begeben.

Un-ländisches

Rom, 10. Sept. Auf dem Tragantischen See kenterte gestern nachmittag ein mit 17 Personen besetztes Motorboot, als es sich noch ungefähr 300 Meter vom Ufer entfernt befand. Nach den Feststellungen konnten sich 3 Herren retten; 14 Damen sind ertrunken.

Paris, 10. Sept. Die Agence Havas veröffentlicht folgende Note: Die deutschen Gegenanschläge über Marokko sind gestern abend hier angekommen. Sie werfen gewisse Fragen grundsätzlicher Natur auf und erfordern ernsthafte und eingehende Prüfung.

Paris, 10. Sept. Nach Meldungen verschiedener Blätter werden der Minister des Auswärtigen, de Selves und Ministerpräsident Caillaux bereits am Dienstag im Ministerrat mit der Angelegenheit der deutschen Gegenanschläge besassen. Es macht sich der Eindruck geltend, daß eine Einigung zustandekommen wird.

Paris, 9. Sept. Die Rundgebungen in der Provinz gegen die Lebensmittelsteuer dauern fort. In Devant le Mos en die Bergarbeiter, auf 24 Stunden die Arbeit einzustellen. In Brest wurde eine

Lesefracht.

Es ist auf Erd' kein schöner Kleid
Denn Tugend, Ehr' und Redlichkeit;
Je länger man daselbe trägt,
Je mehr es ziert und wohl ansteht.

Wandsp. auf d. Wartburg.

General von Steuben.

Von Hauptmann Grevon in Düsseldorf.

Unter den fremdländischen Offizieren, die die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Nordamerika mitertingen halfen, nimmt General Friedrich Wilhelm von Steuben unstreitig einen der ersten Plätze ein. Steuben wurde am 15. November 1730 in Magdeburg geboren. Er entstammt einer altpreussischen Soldatenfamilie. Sein Vater, Wilhelm Kasimir von Steuben, war wegen seiner hervorragenden kriegerischen Bildung auf Befehl Friedrichs I. in russischen Diensten gewesen. Nach der Thronbesteigung Friedrichs II. kehrte er jedoch nach Preußen zurück und erhielt für seine großen Verdienste um die Eroberung von Ressa den pour le mérite, mit dessen Erstellung der König sonst sehr sparte.

Schon mit 14 Jahren machte der junge Steuben unter seinem Vater als Freiwilliger den zweiten schlesischen Krieg mit und war Zeuge der blutigen und langwierigen Belagerung von Prag. Kaum siebenjährig trat er 1747 als Fähnrich in das 31. Infanterie-Regiment „von Tauentzien“ ein, wurde nach zwei Jahren Fähnrich und 1753 Leutnant.

Bald bot sich dem talentvollen Offizier die erste Gelegenheit zur Auszeichnung, als zwischen dem großen Friedrich und der „großen Dame“ — wie sich Steuben in einem Briefe an einen Grafen Dendel von Donnerstern ausdrückte — der siebenjährige Krieg seinen Anfang nahm. In der blutigen Schlacht bei Prag wurde Steuben verwundet, und noch in späteren Jahren erzählte er seinen amerikanischen Freunden mit großer Genugtuung, daß er bei Kospitz — wo sein Regiment zur Vorhut der preussischen Armee gediente — auch mit dabei gewesen sei und die Franzosen laufen gelehrt habe. Im Jahre 1761 zum Stabskapitän und Flügeladjutanten ernannt, machte er im Gefolge des großen Königs die berühmte Belagerung von Schweidnitz mit, dessen Uebergabe den glänzenden Schlüssel der militärischen Operationen des siebenjährigen Krieges bildete.

Bald nach dem Friedensschluß nahm Steuben, der sich zurückgezogen glaubte, seinen Abschied. Im Mai 1764 trat er als Hofmarschall in die Dienste des Fürsten Hohenzollern-Hochingen, der ihn gelegentlich eines Aufenthaltes in Wildbad kennen und schätzen gelernt hatte. Als Begleiter des Fürsten bei dessen Besuchen an verschiedenen ausländischen Höfen machte Steuben 1771 eine mehrere Jahre dauernde Reise nach Frankreich mit, wo er zu verschiedenen Ministern und Generalen in nähere Beziehungen trat. Nach der Rückkehr aus Frankreich gelang es den Intrigen einiger Hofleute, den Fürsten vorübergehend gegen Steuben einzunehmen, so daß er bald nachher als Obrist der Reichstruppen des schwäbischen Kreises in die Dienste des Markgrafen Karl Friedrich von Baden trat. Das verhältnismäßig untätige Leben am Hofe in Karlsruhe und Durlach bedagte aber dem von Schaffensdrang besetzten Steuben auf die Dauer nicht. Als er gelegentlich in Paris den Kriegsminister, den Grafen St. Germain besuchte, traf er diesen über eine große Karte von Amerika gebüßt an. Ohne Umschweife schlug der Graf,

der eine ungewöhnliche Menschenkenntnis besaß, dem babstlichen Obristen vor, seine Dienste dem amerikanischen Kongress anzubieten und sich durch Reorganisation der amerikanischen Armee an dem verdienstvollen Werke der Unabhängigkeitserklärung der jungen Republik zu beteiligen. Als nun auch Beaumarchais, der bekannte Herausgeber des Figaro, sowie der Markgraf von Baden ihn für diese aussichtsreiche Aufgabe erwiderten und der erstere ihm, seinem Sekretär und Dolmetscher Duponceau und vier weiteren Begleitern die Reisekosten zur Verfügung stellte, entschloß sich Steuben, am 26. September 1777 auf dem Sechszwanzigständer „L'Heureux“ von Marseille aus den Weg nach dem fernen Westen, wo ihm Ehre und kriegerischer Ruhm winkte, anzutreten.

Mit Empfehlungsschreiben von Beaumarchais und dem damals wegen Abzuges eines Allianzvertrages in Paris anwesenden Benjamin Franklin traf Steuben nach einer stürmischen Ueberfahrt von 66 Tagen am 1. Dezember 1777 im Hafen von Portsmouth im Staate New-Hampshire ein, wo er unter Kanonendonner von der Einwohnerchaft begeistert begrüßt wurde.

Bei einem vom Kommandanten gegebenen Diner erfuhr Steuben die vorbedeutungsvolle Nachricht von dem ersten größeren Siege der amerikanischen Waffen, der Gefangenennahme Bourgonnes und seiner 6000 Mann starken Armee. Nach einer dreiwöchigen Reise nach Newyork — wo zu demaliger Zeit viele Wirtshäuser „Zum König von Preußen“ benannt waren — wurde Steuben von dem dort tagenden Kongress mit großer Auszeichnung aufgenommen. Man wünschte sich allerseits Glück zu der Ankunft eines Mannes von seinen militärischen Kenntnissen und seiner Erfahrung, zumal in einer Zeit, wo der Mangel an Disziplin und Wirtschaftlichkeit in der amerikanischen Armee stark gefühlt und bedauert wurde. Gegen Ende Februar traf dann Steuben

Protestversammlung der Arsenalarbeiter durch die Polizei auseinandergetrieben. Einzelne Häufen durchzogen darauf die Straßen und zertrümmerten viele Fensterscheiben.

London, 10. Sept. Die Eröffnung der Luftpost zwischen Hendon und Windsor fand heute statt, wurde aber durch den starken Wind beeinträchtigt, der den Start verzögerte. Anstatt der gemeldeten vier Piloten traf nur einer von Hendon in Windsor ein.

Kopenhagen, 9. Sept. Die Kinderlähmungs-epidemie nimmt in Dänemark und Schweden noch immer zu. Sie breitet sich besonders stark auf der dänischen Insel Bornholm aus. In Schweden, wo die großen Herbstmänner der großen Krankheit wegen bereits abgeklagt wurden, breitet sich die Epidemie an den Eisenbahnlagen aus.

Saloniki, 10. Sept. Die Cholera hat seit gestern bedenklich zugenommen. Bis heute sind ungefähr 50 Fälle unter der heiligen Zivill-Bevölkerung bekannt, von denen 17 tödlich verliefen. Es herrscht allenthalten Befürchtung.

Washington, 10. Sept. Der geschätzte Kreuzer Chester wird anfangs Oktober nach einem Hafen von Tripolis entsandt werden, um der amerikanischen archäologischen Expedition, die zur Zeit in den Ruinen von Cyrene weilt und von der ein Mitglied am 11. März durch Araber getötet wurde, seinen Schutz angedeihen zu lassen.

Schanghai, 8. Sept. Die Unruhen in Tschangschang auf Korea infolge der Hungersnot dehnen sich immer weiter aus. Eine amerikanische Baptistenkapelle bei Kowian wurde von einer Bande von Sünderern zerstört. Das Volk ist verzweifelt, da es den Hungertod vor Augen sieht. Die Lage des Landes ist hofflos, der größte Teil steht unter Wasser.

Die Flucht vor der Cholera.

Täglich treffen aus Spanien, besonders aus Nordspanien, zahlreiche Familien an der französischen Grenze ein, die wegen der dort herrschenden Cholera ihre Heimat in panikartiger Flucht verlassen. Die französischen Sanitätsbehörden trafen umfassende Maßnahmen, um eine Einschleppung der Seuche nach Frankreich zu verhindern. In Katalonien herrscht die Cholera besonders. Am schlimmsten mitgenommen ist die Ortschaft Jendrell. Das dortige Spital ist mit Kranken überfüllt, von denen durchschnittlich 15 v. H. sterben. Der plötzliche Ausbruch der Epidemie trifft den Ort vollkommen unvorbereitet, denn es herrscht Mangel an Arzneien und Lebensmitteln. Der Bürgermeister verlangt von der Regierung dringend die Entsendung von Ärzten und Geld. Ein großer Teil der Bürger verläßt die Stadt, doch werden die Flüchtigen in den umliegenden Gemeinden nicht aufgenommen.

Die Flucht der Europäer in China.

Eine Kabelmeldung aus Tschangking meldet, daß die gesamte ausländische Bevölkerung von Tschengtu unter einer chinesischen Militäreskorte die Stadt verlassen hat und sich auf dem Wege nach Tschangking befindet. Die Entfernung zwischen beiden Städten beträgt ungefähr 300 Meilen und muß im Wagen zurückgelegt werden. Die Abreise der

im Lager der Armee bei Valley Forge nordwestlich Philadelphia ein, wo der Obergeneral Georg Washington ihm persönlich einige Meilen entgegenritt und am Tage der Ankunft seinen Namen als Leinwand ausgab. Dem Kongress meldete Washington das Eintreffen des neuen Freiwilligen mit den Worten:

„Baron Steuben ist im Lager angekommen. Er scheint ein Edelmann im wahren Sinne des Wortes zu sein, und, soweit ich Gelegenheit hatte, ihn kennen zu lernen, vereinigt er militärisches Wissen mit einer bedeutenden Willensmacht.“

Steubens Aeußeres entsprach auch in vollem Maße seiner kraftvollen Persönlichkeit. Seine stattliche martialische Erscheinung, seine vornehme Haltung, sein leichter Gang, seine Adernase und seine durchbohrten braunen Augen verrieten eine zähe, wuchtige Natur, in der Scharfbild, Wille und Entschlußkraft eins waren. Ein vortrefflicher Reiter glich er bei seinem reichverzierten Pferdegeschirr und dem mächtigen Pistolenhalter dem leidhaftigen Kriegsgott. Trotz der in seinem Wesen sich ausprägenden Entschiedenheit und seines lebhaften Temperaments war er gutmütig, wohlwollend und gerecht. Wurde er durch Rohheit oder grobe Rücksichtslosigkeit gereizt, so riß sein Horn gleich einem verheerenden Sturm alles vor sich nieder, jedoch verlor er dabei nie die Herrschaft über sich selbst. In vornehmer Einfachheit war er gegen sich ebenso streng wie gegen andere, in seinen Gemüthen äußerst mäßig und im geselligen Verkehr herzlich und leicht zugänglich. Jagen, Reiten, Lesarten und stöhlische Gesellschaft waren seine Lieblingsbeschäftigungen.

Die Mißstände in dem aus den 13 verbündeten Staaten zusammengewürfelten amerikanischen Heere hatten zu Anfang 1778 ihren Höhepunkt erreicht. Während es im Laufe des Feldzuges über 17 000 Mann geküßt hatte, war es nun auf 5000 Mann zusammengeschmolzen, von denen etwa

Ausländer wurde von dem Bischof für notwendig erachtet, weil in der Stadt eine große Anzahl von Plakaten, die gegen die Ausländer gerichtet sind, angeklebt worden waren. Der Bischof bezweifelt die Verlässlichkeit der Truppen von Sesshuan und glaubt nicht, daß sie im Falle eines Aufstandes imstande seien, die Ausländer zu schützen. Die Regierung rechnet ebenfalls mit dieser Tatsache und hat Befehl erteilt, daß alle Truppen besonders zu überwachen seien. Einige verdächtige Anführer sind auf Befehl der Regierung enthauptet worden. Die ausländische Bevölkerung in Tschengtu zählt etwa 120 Köpfe. Die meisten sind Missionare, amerikanische protestantische Baptisten und Methodisten, sowie kanadische Methodisten, Missionsgesellschaft der englischen Kirche und die Jüdisch-Chinesische Inland-Mission.

Vermischtes.

Bismarck und der „Eiser“. Die Erinnerung an den „Eiser Kometenwein“, den Wein des Kometenjahres 1811, ist in diesen Wochen wieder besonders lebendig geworden und gerne vergleicht man seine Güte mit den Ausichten, die der heurige Wein allen Freunden des Rebenjaftes bietet. Oft ist dabei auch darauf hingewiesen worden, daß Goethe dem berühmtesten Weine des vergangenen Jahrhunderts in dem Scheutenbuche des westfälischen Divans ein ewiges Denkmal gesetzt hat, dort, wo er von dem Bringer des Weines freundliche Rienen fordert, damit sich ihm der Eiser im Glase nicht trübe. Weniger bekannt dürfte dagegen sein, daß der Kometenwein auch eine historische Bedeutung gewonnen hat, und daß Bismarck zu seinem Lobe einst Worte hoher Anerkennung sprach. Es war im Juli 1878, als der Berliner Kongress, dem die Reuegestaltung der Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel oblag, seine Arbeiten so weit gefördert hatte, daß die schwierige Aufgabe als vollendet erscheinen konnte. Bismarck empfand eine tiefe Genugtuung über das Werk, das den europäischen Frieden sichern sollte und ihn auch tatsächlich gesichert hat, denn der Krieg zwischen Griechenland und der Türkei hat den Charakter eines lokalen Zusammenstoßes niemals verloren. Nach der Unterzeichnung der Kongressakte lud der Kanzler die Abgesandten der Mächte zu festlichem Mahle in die Räume des Reichskanzlerpalais, und ließ gegen Ende der Tafel einige Flaschen des in seinen Kellern lagernden, bereits 67jährigen Kometenwein heraufholen und seinen Gästen kredenzen. Einen vollen Römer in der Hand, in dem der tiefgoldene Trank des Johannisberg am Rhein glänzte, sprach Bismarck nur wenige, aber eindrucksvolle Worte, in denen er das Gold des Weines mit der ehrlichen Arbeit verglich, die von dem Kongress während der letzten Wochen geleistet worden war; dann leerte er sein Glas auf den dauernden Völkerverfrieden und das wachsende Verständnis der europäischen Völker untereinander. Einer der Teilnehmer an jenem Mahle, der damalige Legationsrat und spätere Gesandte Busch, betonte wiederholt im Privatgespräch die tiefe Wirkung der Worte Bismarcks und fügte hinzu, daß der „Eiser“ in geradezu weitholender Stimmung getrunken worden sei.

4000 aus Mangel an Bekleidung winterfähig waren. Die Ausrüstung, namentlich der frisch Rekrutierten, war mehr als mangelhaft, da die Entlassenen nicht nur ihre Kleider, sondern auch ihre Waffen mit nach Hause nahmen. Die Folge davon war, daß Leute derselben Kompanie sowohl Pistolen wie Karabiner, Vogelbüchsen und Flinten und an Stelle der Patronentaschen Blechbüchsen oder Ruhhöner trugen. Wenn bei diesen ungläublichen Zuständen die Armee überhaupt noch bestand, so war das alleiniges Verdienst des edlen, uneigennütigen Oberkommandierenden, des Generals Washington, der in den acht Jahren des Ringens durch seine unerschütterliche Zuversicht und seinen festen Willen zu siegen, alles mit sich fortriß.

Die Aufgabe, in diesem Augiasstall eine gründliche Reinigung vorzunehmen, war Steuben vorbehalten, der mit großer Freude den ihm von Washington gemachten Antrag einer zeitweiligen Uebernahme der Geschäfte eines Generalinspektors annahm. Gleichzeitig mit der Reformierung der militärischen Verwaltungsbehörden bildete er in kurzer Zeit eine Elitekompanie von 120 Mann — die Stabswache Washingtons — im Exerzieren und Manövrieren aus, indem er oft selbst die Muskete in die Hand nahm, um seinen Leuten Griffe wie Handhabung der Waffe zu zeigen. Bei dieser Tätigkeit leistete ihm Hauptmann Walter vom 2. New Yorker Regiment — später Steubens Adjutant — vortreffliche Dienste. Trotz seiner großen Strenge wurde er bald bei den amerikanischen Soldaten außerordentlich beliebt. War eine Bewegung nicht nach Steubens Sinne ausgefallen, so suchte er zuerst deutsch, dann französisch und zuletzt in beiden Sprachen. Hatte sich sein gutgemeinter Jörn dann noch nicht gelegt, dann mußte einer seiner Adjutanten auf englisch weiter weitem.

Schon im März 1778 wurde „Baron Steuben“ — so nannten ihn die Amerikaner — auf Washingtons Vor-

Bestellungen

auf unsere täglich erscheinende Zeitung

„Aus den Tannen“

mit dem Schwarzwälder Sonntagblatt

können fortwährend gemacht werden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 9. Sept. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Zwetschgen 10—14 Pfg., Pfirsiche 15—40 Pfg., Preiselbeeren 50 Pfg., Trauben 30 Pfg., Aepfel 12—18 Pfg., Birnen 8—22 Pfg., Rüsse 60 Pfg. per Pfund. 100 Stück kleine Einmachgurken 50 Pfg. — Dem Kartoffelgroßmarkt waren einige hundert Ztr. zugeführt, Preis 4.40—4.70 Mark per Ztr. — Filderkraut kostete 30 bis 40 Pfg. per Stück. — Zufuhr etwa 1000 Stück. — Rostobst kostete 6.80 Mark bis 7.20 Mark per Ztr.

Stuttgart, 9. Sept. (Schlachtwiehmart.) Zugetrieben 151 Großvieh, 192 Kälber, 296 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 73 bis 75 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 70 bis 72 Pfg., Stiere und Jungkühe 1. Qual. a) ausgemästete von 86 bis 88 Pfg., c) Qualität b) fleischige von 83 bis 85 Pfg., 3. Qualität 2. geringere von 78 bis 82 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 94 bis 98 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 87 bis 93 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 78 bis 86 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 72 bis 74 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 68 bis 71 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

Vorausichtliches Wetter

am Dienstag, den 12. Sept. Jemlich heiter, trocken, nachmittags heiß.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altmühl.

Druck u. Verlag der M. Meier'schen Buchdruckerei, L. Paul, Altmühl.

Die Meinung eines asthmaerkrankten Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern.

Erhältlich nur in Apotheken, Doje Pulver M. 1.50 oder Karton Cigarillos M. 1.50 Apotheker Neumeier Frankfurt a. M.

Best: Altr. Brachpladus Kraut 46, Nobel. Kraut 5, Salpeter, Kali 96, salp. Natron 5, Jodl. 5, Kohlen 15 Teile.

schlag durch den Kongress mit dem Range und Gehalt eines Generalmajors zum Generalinspektor der amerikanischen Armee ernannt. Diese Auszeichnung erregte die Eifersucht der meist älteren amerikanischen Generale, die dem trefflichen Reorganisator sowohl bei der Truppenausbildung als auch bei dem im Juni unternommenen Zuge gegen die englisch-heffischen Truppen des Generals Clinton manchen Aetzer bereiteten. Steuben ließ sich jedoch dadurch nicht beirren und nötigte z. B. den General Lee durch eine Forderung zur Rücknahme einer beleidigenden Boshastigkeit. Auch der Kongress brauchte infolge dieser Untriebe fast neun Monate, um endlich im Februar 1779 Steubens Denkschrift über das Inspektionswesen endgültig zu genehmigen. Während dieser Zeit entwarf Steuben ein Exerzier- und Dienstreglement für die amerikanische Armee — die aus 25 Kapiteln bestehenden sog. „Regulative für die Ordnung und Disziplin der Truppen der Vereinigten Staaten“, die im April 1779 auf Anordnung des Kongresses sofort in 3000 Exemplaren in Philadelphia gedruckt wurden.

Schluß folgt.

Schlaun. Arrestant: „O weh, da liegt mein Hut hin: soll ich ihm nachlaufen?“ Polizist: „Und dann auf Zimmerwiedersehen! Du bleibst hier stehen, und ich renn' hinterher!“

Verstrent. Frau: „Da ist ein Herr, der um unsere Emilie anhalten will, Gottfried!“

Gelehrter (sehr beschäftigt): „Ja ja, aber augenblicklich habe ich noch keine Zeit — ich muß erst diese Arbeit vollenden — gib sie ihm einweilen!“

Poppeltal.

Codes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber unvergesslicher Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Erhard

Jung Hirshwirt

infolge Unglücksfalles im Alter von 43 Jahren und durch den Tod entrissen wurde.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Christine Erhard mit ihren Kindern.

Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr in Besenfeld.

Altensteig.

Trauben-Bestellungen.

Unserer werthen Kundschaft zur gefälligen Kenntnissnahme, daß Frau Stadtaecifer Sonntag Witwe hier wieder Bestellungen auf nur erste Qualität

Trauben

für uns entgegennimmt.

Gebrüder Schöllhorn

Trauben-Import und Wein-Großhandlung in Friedrichshafen.

Achtung Jakob!

Achtung Jakob!

Ich bringe zum Markt nach Altensteig einen großen Posten

Winter-Decken

nur bewährter Qualitäten zum spottbilligen Preis und zwar

Große Posten Vieh- und Pferdebeden von 1-2 Mark
Tiger-Decken 1-1,50
Jaquard Schlaf-Decken 2-3

Diese Winter-Bettdecken-Lücher in farbig und in weiß von 1-1,80 Mark und noch viele andere Winter-Decken zum außergewöhnlich billigen Preis. Blaue Arbeitsschürze fertig gemacht: 2 Stück 1 M. Herkulis Gummi-Gosenträger 2 Paar 85 Pfg. und noch viele andere Artikel Gefrickte Westen, Hemden, Unterhosen, Kopftücher, Tischentücher, alles zum außergewöhnlichen billigen Preis.

Mein Stand befindet sich neben dem Hause des Bädermeisters Wolf, Erkennlich an der grauen Fahne mit dem „Münchner Knobl.“

Jakob Schrauder aus München.

Altensteig.

Petkuser Saatroggen und gelben Saatkinkel

in rauher Höhenlage gewachsen, empfiehlt in Quantitäten von 1/2 und 1 Zentner an billigt. Sacke zum Selbstkostenpreis.

G. Silber, Mühlebesitzer.

Bleyle's

Knaben-Anzüge

Hosen und Sweaters

hält auf Lager auch steht Katalog zu Diensten

Reinhold Hayer, Altensteig

Altensteig.

Empfehle mein reichsortiertes Lager in

Waschkörben

oval und vieredig

Butterkörben in braun

Armkörben

mit 1 und 2 Dedel

von Weiden, Stroh u. Pedingrohr

Armkörben mit Emailleinsatz

Strick- und Nähkörben

mit und ohne Dedel

Wandkörben

Blumenkörben u. Ständer

Papierkörben

Reise- und Waschkörben

Schwedischen Spankörben

in roh und gebrannt bemalt

Mehger- und Bäckerkörben

Handkörben

von Eichen und Weiden

Körbe für Landwirtschaft

in allen Größen

Leibkörben

Gras für Kiechapseln

Möbelklopfer aus Rohr

und hartem Drahtgeflecht (Reinheit)

Sorgobesen mit u. ohne Stiel

Kinderbesen

Türvorlagen

zu billigsten Preisen

J. Wurster.

Bringe zugleich mein Lager in

Bürstenwaren

aller Art

und Putztücher

in empfehlende Erinnerung

Der Obige.

N. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Reifigverkauf

und Accord.

Am Donnerstag, den 14. Sept.

vormittags 8 1/2 Uhr werden an der

Sindelhütte aus dem Staatswald

Hintr. Brunnenberg, Ob. und Unt.

Saiblesbach, Ob. und Unt. Sulz,

Ob. Saiblesbude 14 Flächenlose

unaufbereitetes Reinigungsreisig ver-

kauft, im Anschluß hieran wird das

Ziehen von 450 Meter neuen Gräben

in den Abteilungen Hint. Dreich-

weg und Hint. Pfahlmüh und das

Ausflagen von 1300 Meter alten

Gräben in den Abteilungen Leinen-

müh und Hint. Füllswies im Ab-

streich vergeben.

Altensteig.

Bügelkohlen u. Glühstoff

empfehle

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Von Ende dieses Monats ist fortwährend

Schönes frisches Mostobst

zu haben zu

G. Strobel.

Altensteig.

Bestellungen auf

Mostobst

nehmen entgegen

Steiner und Armbruster, Altensteig

N. Schnierle, Schernbach.

Bleyle's Knaben-Anzüge



welche in jeder Richtung unübertroffen sind, und in jeder Beziehung das denkbar Vollkommenste bieten. — Als

praktischer Schulanzug

hat sich diese Bekleidung auf das Beste bewährt. Ein Versuch wird bestätigen, daß es auch in gesundheitlicher Beziehung keine vorteilhaftere Kleidung gibt.

Ausführlichen Katalog gratis und franco. Man achte auf die Schutzmarke.

Friedrich Bäßler, Altensteig.

Ia. russ. Maschinenöl

beste Marke Schibaëff I

für alle landwirtschaftlichen und gewerblichen Maschinen, Motoren etc., fahweise und in Kannen billigst bei

G. W. Luz Nachfolger

frñ Bäßler jr., Altensteig.

Telefon 5.